

Liebe Etoile- Kulturinteressierte, liebe freiwillige Etoile-Chauffeur\*innen

Ein schwieriges, herausforderndes Jahr neigt sich dem Ende zu. Anstelle von geselligem Zusammensein und angeregtem Kulturgenuss mussten wir uns während vieler Monate auf diese briefliche Form des Austauschs stützen.

Nun stehen die Festtage vor der Tür, und so ist es Zeit, mich mit diesem meinem letzten Kulturbrief ganz herzlich von euch zu verabschieden. Der Entscheid fiel mir allerdings nicht leicht.

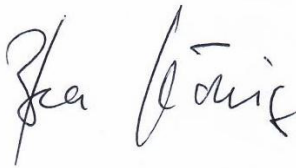
Die unzähligen gemeinsamen Etoile-Kulturerlebnisse werden mir unvergesslich bleiben: Die fröhlichen Gesichter während der Postautofahrt auf die Moosegg, die interessierten Fragen anlässlich eines Besuchs im Alpinen Museum oder der begeisterte Applaus nach dem Konzert des Swiss Orchestras im Casino Bern – diese Bilder sind fest in meinem «Erinnerungsordner» abgelegt.

Euch allen ein sehr herzliches DANKE für eure Begeisterung, euer Interesse und all die vielen herzvollen Begegnungen! Ein Wiedersehen am 18. April 2021 würde mich sehr freuen – dann nämlich werde ich anlässlich des Konzerts mit dem Trio Poffet nach hoffentlich beendeter Corona-Pause vom Vorstand des Vereins Etoile offiziell verabschiedet.

Das kostbare Päckchen «Kultur bewegt» durfte ich in den letzten Tagen meiner Nachfolgerin Catherine Ochsenbein übergeben. Sie wird sich im nächsten Kulturbrief vorstellen und weiterhin dafür sorgen, dass Kultur im Verein Etoile einen wichtigen Stellenwert hat. Toi toi toi, Catherine!

Nun wünsche ich euch allen lichtvolle, freudige Festtage – und falls dieses Jahr alles anders ist als gewohnt – viel Gelassenheit, Mut und Zuversicht. Möge euch 2021 mit guter Gesundheit, fröhlichen Begegnungen und belebender Kultur verwöhnen!

Herzliche Grüsse, hebed fescht Sorg und bllibed gsund



Bea König  
Kulturvermittlung Verein Etoile

---

#### **GEDICHT: «ZU WEIHNACHTEN» VON RAINER MARIA RILKE**

Es treibt der Wind im Winterwalde  
die Flockenherde wie ein Hirt,  
und manche Tanne ahnt, wie balde  
sie fromm und lichterheilig wird.  
Und lauscht hinaus. Den weissen Wegen  
streckt sie die Zweige hin – bereit,  
und wehrt dem Wind und wächst entgegen  
der einen Nacht der Herrlichkeit





### **CD-TIPP: SCHUBERTS WINTERREISE – JONAS KAUFMANN**

Zwar ist das Singen wegen Corona verboten – nicht aber das Geniessen von schönem Gesang! Der grosse Tenor Jonas Kaufmann nimmt uns mit auf Schuberts Winterreise und beschert uns damit zum Jahreswechsel einen musikalischen Kulturschmaus.

Franz Schubert: Die Winterreise. Jonas Kaufmann (Tenor), Helmut Deutsch (Klavier).  
Sony 88883795652 (1 CD), CHF 8.00, zu bestellen bei ex libris, Telefon 0800 00 22 55

### **KUNST: MAPPING KLEE – AUSSTELLUNG IM ZENTRUM PAUL KLEE**

Die Museen sind wieder geöffnet! Grund genug, dem Zentrum Paul Klee einen Besuch abzustatten und in das Leben des grossartigen Malers einzutauchen. Die Ausstellung gibt anhand von Paul Klees Lebensstationen und Reisen einen Gesamtüberblick über sein Schaffen. Sie zeigt Orte, an denen Klee gelebt, gearbeitet oder künstlerische Inspiration gesucht hat.

Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtländ 3, 3006 Bern, Bus Nr. 12 bis Zentrum Paul Klee,  
Telefon 031 359 01 01. Geöffnet Di-Sa 10.00-17.00, an Sonn- und Feiertagen geschlossen.  
Eintritt CHF 20, mit Raiffeisen-Karte gratis.

### **MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION: «GEZEICHNET 2020» DIE BESTEN SCHWEIZER PRESSEZEICHNUNGEN DES JAHRES**

Lachen erlaubt! «Gezeichnet 2020» ist der bestimmt humorvollste Jahresrückblick auf die wichtigsten Ereignisse und Diskussionen der vergangenen zwölf Monate. 50 Schweizer Karikaturisten und Cartoonisten stellen gemeinsam ihre wichtigsten und witzigsten Pressezeichnungen aus. Auch zur 13. Ausgabe sind wieder alle zeichnenden Aushängeschilder der Schweizer Medien dabei. Die beste Medizin gegen Trübsal und schlechte Laune!

Museum für Kommunikation, Helvetiastrasse 16, 3005 Bern, Tram Nr. 6,7, 8 bis Helvetiaplatz,  
Telefon 031 357 55 55. Geöffnet Di-Sa 10.00-17.00, an Sonn- und Feiertagen geschlossen.  
Eintritt CHF 15, mit Raiffeisen-Karte gratis.

### **BUCHTIPP: EINFACH BERN – DIE PERLEN DER STADT**

Lust auf einen Stadtbummel? Trotz Corona, trotz winterlicher Kälte und ab und zu glatten Strassen? Das sorgfältig gestaltete Buch «einfach bern» macht's möglich! Da gibt es Streifzüge durch die Gassen der Altstadt, Blicke in chice Restaurants und Läden, eine Fahrt mit der Marzilibahn oder einen Blick ins Innere des Hotels Schweizerhof. Zu den tollen Fotos gibt es kurze, informative Texte. Und das Beste: Das ganze Buch ist nach Strassen und Gassen gegliedert, man findet sich also sehr schnell zurecht.

«einfach bern – die perlen der stadt», bucks-edition, ISBN 9 783033075467, CHF 39.00.  
Per E-Mail zu bestellen bei [write@bucks-edition.ch](mailto:write@bucks-edition.ch) oder telefonisch in jeder Buchhandlung

## WEIHNACHTEN WELTWEIT – SO WIRD IN UNTERSCHIEDLICHEN KULTUREN GEFEIERT



### ISLAND

In Island gibt es die Geschenke nicht an Heiligabend, sondern häppchenweise ab dem 12. Dezember. Überreicht werden sie von 13 frechen Weihnachtstrollen, die durch die Strassen ziehen und interessante Namen wie Hurðaskellir (Türzuschläger) oder Kertasníkir (Kerzenschnorrer) tragen. Geschenke gibt es dabei jedoch nur für die braven Kinder – alle anderen erhalten nur eine rohe Kartoffel.

Die Geschichte der Weihnachtstrolche lässt sich auf alte nordische Mythen zurückführen: Die Mutter der Trolche ist nämlich die mürrische und meist schlecht gelaunte Trollfrau Grýla. Diese strenge Mutter lässt ihre 13 Söhne so gut wie nie aus der Trollhöhle, ausser im Dezember. Dann freuen sich die 13 Rabauken natürlich umso mehr, endlich ihren Schabernack mit den Menschenkindern treiben zu können.



### TSCHECHIEN

Eine besonders skurrile Tradition gibt es in Tschechien. Die traditionelle Speise zu Heiligabend ist dort ein Weihnachtскарpfen mit Kartoffelsalat. So weit so gut, doch das Kuriose: Der Karpfen wird lebend gekauft und, bevor er zur Zubereitung im Backofen landet, in der heimischen Badewanne von der ganzen Familie liebevoll umsorgt und genährt.

Dieser Brauch ist auf die christliche Tradition zurückzuführen, dass der Advent als Fastenzeit gilt, in der nur Fisch gegessen werden darf. Dass der Fisch in der Badewanne «gehalten» wird, hat einen praktischen Grund: Dadurch wird der schlammige Geschmack beseitigt der entsteht, wenn der Karpfen Nahrung aus einem Teich aufnimmt.

Häufig bewahren abergläubische Bewohner auch eine Schuppe des Weihnachtскарpfens im Portemonnaie auf. Das bringt Glück, verhilft zu Wohlstand und auch dazu, dass im nächsten Jahr die Geldbörse niemals leer wird.

### NORWEGEN

Auch in Norwegen gibt es einen schrulligen Brauch. Hier suchen einem alten Volksglauben zufolge nämlich Hexen und böse Geister an Heiligabend nach Besen, um auf ihnen zu reiten. Bis heute verstecken daher viele Norweger ihre Besen noch immer am sichersten Ort im Haus, damit sie nicht abhandenkommen.



### FRANKREICH

Dass Franzosen die kulinarische Verköstigung lieben, ist kein Geheimnis. Am 24. Dezember erreicht diese Neigung jedoch einen Höhepunkt, denn beim sogenannten Réveillon de Noël ist es Brauch, ein opulentes Festmahl bestehend aus sieben Gängen und 13 Desserts zu servieren. Zu den typischen Speisen in Frankreich an Heiligabend gehören beispielsweise ein mit Maronen gefüllter Truthahn, Gänsestopfleber, Muscheln und Pasteten. Bon appetit!



## WEIHNACHTSGESCHICHTE VON WILHELM UND JACOB GRIMM

### DIE WICHTELMÄNNER

Es war ein Schuster ohne seine Schuld so arm geworden, dass ihm endlich nichts mehr übrigblieb als Leder zu einem einzigen Paar Schuhe. Nun schnitt er am Abend die Schuhe zu, die wollte er den nächsten Morgen in Arbeit nehmen; und weil er ein gutes Gewissen hatte, so legte er sich ruhig zu Bett, befahl sich dem lieben Gott und schlief ein.

Morgens, nachdem er sein Gebet verrichtet hatte und sich zur Arbeit niedersetzen wollte, so standen die beiden Schuhe ganz fertig auf seinem Tisch. Er wunderte sich und wusste nicht, was er dazu sagen sollte. Er nahm die Schuhe in die Hand, um sie näher zu betrachten: sie waren so sauber gearbeitet, dass kein Stich daran falsch war, gerade als wenn es ein Meisterstück sein sollte.

Bald darauf trat auch schon ein Käufer ein, und weil ihm die Schuhe so gut gefielen, so bezahlte er mehr als gewöhnlich dafür, und der Schuster konnte von dem Geld Leder zu zwei Paar Schuhen erhandeln. Er schnitt sie abends zu und wollte den nächsten Morgen mit frischem Mut an die Arbeit gehen, aber er brauchte es nicht, denn als er aufstand, waren sie schon fertig, und es blieben auch nicht die Käufer aus, die ihm so viel Geld gaben, dass er Leder zu vier Paar Schuhen einkaufen konnte. Er fand frühmorgens auch die vier Paar fertig; und so ging's immer fort, was er abends zuschnitt, das war am Morgen verarbeitet, also dass er bald wieder sein ehrliches Auskommen hatte und endlich ein wohlhabender Mann ward.

Nun geschah es eines Abends nicht lange vor Weihnachten, als der Mann wieder zugeschnitten hatte, dass er vor Schlafengehen zu seiner Frau sprach: »Wie wär's, wenn wir diese Nacht aufblieben, um zu sehen, wer uns solche hilfreiche Hand leistet?' Die Frau war's zufrieden und steckte ein Licht an; darauf verbargen sie sich in den Stubenecken, hinter den Kleidern, die da aufgehängt waren, und gaben acht. Als es Mitternacht war, da kamen zwei kleine niedliche nackte Männlein, setzten sich vor des Schusters Tisch, nahmen alle zugeschnittene Arbeit zu sich und fingen an, mit ihren Fingerlein so behend und schnell zu stechen, zu nähen, zu klopfen, dass der Schuster vor Verwunderung die Augen nicht abwenden konnte. Sie ließen nicht nach, bis alles zu Ende gebracht war und fertig auf dem Tische stand, dann sprangen sie schnell fort.

Am andern Morgen sprach die Frau: »Die kleinen Männer haben uns reich gemacht, wir müssten uns doch dankbar dafür bezeigen. Sie laufen so herum, haben nichts am Leib und müssen frieren. Weisst du was? Ich will Hemdlein, Rock, Wams und Höslein für sie nähen, auch jedem ein Paar Strümpfe stricken; mach du jedem ein Paar Schühlein dazu.« Der Mann sprach: »Das bin ich wohl zufrieden«, und abends, wie sie alles fertig hatten, legten sie die Geschenke statt der zugeschnittenen Arbeit zusammen auf den Tisch und versteckten sich dann, um mit anzusehen, wie sich die Männlein dazu anstellen würden. Um Mitternacht kamen sie herangesprungen und wollten sich gleich an die Arbeit machen, als sie aber kein zugeschnittenes Leder, sondern die niedlichen Kleidungsstücke fanden, wunderten sie sich erst, dann aber bezeigten sie eine gewaltige Freude. Mit der grössten Geschwindigkeit zogen sie sich an, strichen die schönen Kleider am Leib und sangen: «Sind wir nicht Knaben glatt und fein? Was sollen wir länger Schuster sein!»

Dann hüpfen und tanzten sie und sprangen über Stühle und Bänke. Endlich tanzten sie zur Tür hinaus. Von nun an kamen sie nicht wieder, dem Schuster aber ging es wohl, solange er lebte, und es glückte ihm alles, was er unternahm.

**FROHE FESTTAGE UND EINEN GUTEN RUTSCH!**